

Sabine Städing

Petronella Apfelmus

Hexenbuch und
Schnüffelnase



Inhalt

Cover
Über dieses Buch
Über die Autorin
Titel
Impressum
Tripp Tripp Tropf
Fuchs, willst du die Hühner holen?
Ein Feriengast im Müllerhaus
Nicht jedermanns Liebling
Hexobine Höckerbein
Herbstbastelei
Lästige Fragen
Wo sind die Apfelmännchen?
Eine geheimnisvolle Spur
Ein Wasserbüffel im Mühlteich
Eine distelgrüne Entdeckung
Ein Blick in die Zauberkuugel
Ein Windhund mit Schnüffelnase
Im Haspelwald
Der Plan
Waldschrat, Unke, Runkelrübe
Endlich zu Hause
Ein unerfreulicher Besuch
Rettung in letzter Sekunde

Über dieses Buch

Die charmante Apfelhexe Petronella zaubert weiter – nun schon im fünften Band. Die kalte Jahreszeit kündigt sich an, und Petronella Apfelmus ist damit beschäftigt, ihren Garten winterfest zu machen. Da passiert etwas Unglaubliches: Die Apfelmännchen sind auf einmal weg! Schnell kommt die kleine Hexe dahinter, dass jemand die emsigen Männchen entführt haben muss. Gemeinsam mit den Kuchenbrand-Zwillingen setzt sie alles daran, Gurkenhut und seine Männer zu finden und zu befreien. Die Spur führt in den Wald hinter Petronellas Garten. Mit Hilfe eines kleinen Hundes und unter Einsatz von Luis' Superagentenset kommen sie dahinter, dass ein fauler Waldschrat die Apfelmännchen verschleppt hat, damit sie ihm helfen, seine Hütte auf Vordermann zu bringen. Zum Glück fällt Petronella mal wieder der richtige Zauberspruch ein – und so kann sie gemeinsam mit ihren Freunden die Apfelmännchen befreien.

Über die Autorin

Sabine Städing wurde 1965 in Hamburg geboren und hat sich schon als Kind gerne Geschichten ausgedacht. Nach ihren drei Büchern rund um das Mädchen Magnolia Steel, das herausfindet, dass sie eine Hexe ist, schreibt sie inzwischen Bücher für jüngere Kinder. Auch in ihrer aktuellen Buchreihe steht mit Petronella Apfelmus wieder eine Hexe im Mittelpunkt.

Sabine Städing

Petronella Apfelmus

Hexenbuch und Schnüffelnase

Mit Illustrationen von Sabine Büchner



BASTEI ENTERTAINMENT ■■■■▶

BASTEI ENTERTAINMENT

Vollständige eBook-Ausgabe
des in der Bastei Lübbe AG erschienenen Werkes

Bastei Entertainment in der Bastei Lübbe AG

Dieser Titel ist auch als Hörbuch erschienen

Originalausgabe

Copyright © 2017 by Boje in der Bastei Lübbe AG, Köln
Umschlaggestaltung: Kirstin Osenau unter Verwendung einer Illustration
von © SaBine Büchner
eBook-Produktion: le-tex publishing services GmbH, Leipzig

ISBN 978-3-7325-5013-5

www.bastei-entertainment.de

www.lesejury.de

Tripp Tripp Tropf®

Petronella Apfelmus musste ihren Hexenhut mit beiden Händen festhalten. Ein eisiger Wind pfiff durch den Garten, und dunkle Wolken entluden ihre nasse Fracht über dem Müllerhaus.

»Was für ein scheußliches Wetter!«, schimpfte die Apfelfhexe und patschte mit ihren Gummistiefeln durch eine große Pfütze. »Hätte ich mich bloß von Lucius fliegen lassen, dann säße ich längst im Trockenen.« Sie machte einen Schlenker um die Stachelbeere und stand gleich darauf vor Gurkenhuts Haus. Der Chef der Apfelmännchen wohnte gut versteckt zwischen den Wurzeln eines knorrigen Apfelbaums im hinteren Teil des Gartens. Petronella schüttelte den Regen von ihrem Hut und klopfte an die kleine hölzerne Tür. Es dauerte einen Moment, dann wurde die Haustür geöffnet, und Gurkenhut schaute neugierig heraus.



»Petronella!«, rief der Apfelmann erstaunt. »Hat dich der Regen aus deinem Apfel gespült, oder warum bist du bei diesem Wetter unterwegs?«

»So ungefähr«, grummelte Petronella. »Darf ich reinkommen?«

»Natürlich!« Gurkenhut trat einen Schritt zur Seite. »Ich habe den Ofen angeheizt, mach schnell die Tür zu, damit die Wärme nicht rausläuft. Im Kobold-Kurier steht, wir werden einen strengen Winter bekommen.« Der Apfelmann ging voraus in die gute Stube und setzte sich in seinen Lieblingssessel. »Nimm Platz und erzähl, was dich bei diesem Wetter vor die Tür getrieben hat.«

Petronella setzte sich und hielt ihre klammen Hände dicht vor den Ofen. »Ach, tut das gut«, seufzte sie. »Stell

dir vor, ein dicker Ast hat ein Loch in mein Apfelhaus geschlagen. Und jetzt regnet es mitten ins Wohnzimmer. Ich habe meinen Hexenkessel unter die undichte Stelle geschoben, aber der ist schon zweimal übergelaufen. Wenn es so weiterregnet, wird aus meinem Apfel noch ein Aquarium.«



»Verstehe«, murmelte Gurkenhut. Er ahnte, um was Petronella ihn bitten wollte. »Hast du es denn schon mit einem Zauber probiert?«, fragte er deshalb schnell.

»Hab ich«, erwiderte die Apfelhexe. »Das heißt ... Ich habe es versucht.«

»Nur versucht?« Gurkenhut runzelte die Stirn.

Petronella nickte. »Beim ersten Versuch stand plötzlich ein riesiges Planschbecken auf dem Tisch, und beim zweiten Mal hätte ich Lucius um ein Haar in eine Ente verwandelt.«

»Tsss, wie kann denn so was passieren?«, wunderte sich Gurkenhut.

»Niemand kennt sämtliche Zaubersprüche auswendig«, verteidigte sich die kleine Hexe. »Der Wind schlägt eben nicht jeden Tag ein Loch in mein Haus, und deshalb habe ich den Zimmermann-Zauber einfach nicht parat.«

»Und wozu hast du dein Hexenbuch?«, fragte Gurkenhut streng.

»Das Hexenbuch ... Das Hexenbuch ist gerade weg«, gab Petronella verlegen zu.

»Weg?!« Gurkenhut sah sie ungläubig an.

»Ja, also, nein! Ich habe es meinen Schwestern geliehen. Sie hatten Ärger mit ein paar Kieselkobolden!«

»Und deshalb verleihst du dein Hexenbuch?«, empörte sich der Apfelmann.

»Sie sind meine Schwestern«, verteidigte sich Petronella, obwohl sie ganz genau wusste, dass es jeder Hexe strengstens verboten war, ihr Buch zu verleihen.

»Sie haben ihre eigenen Zauberbücher!«, schimpfte Gurkenhut.

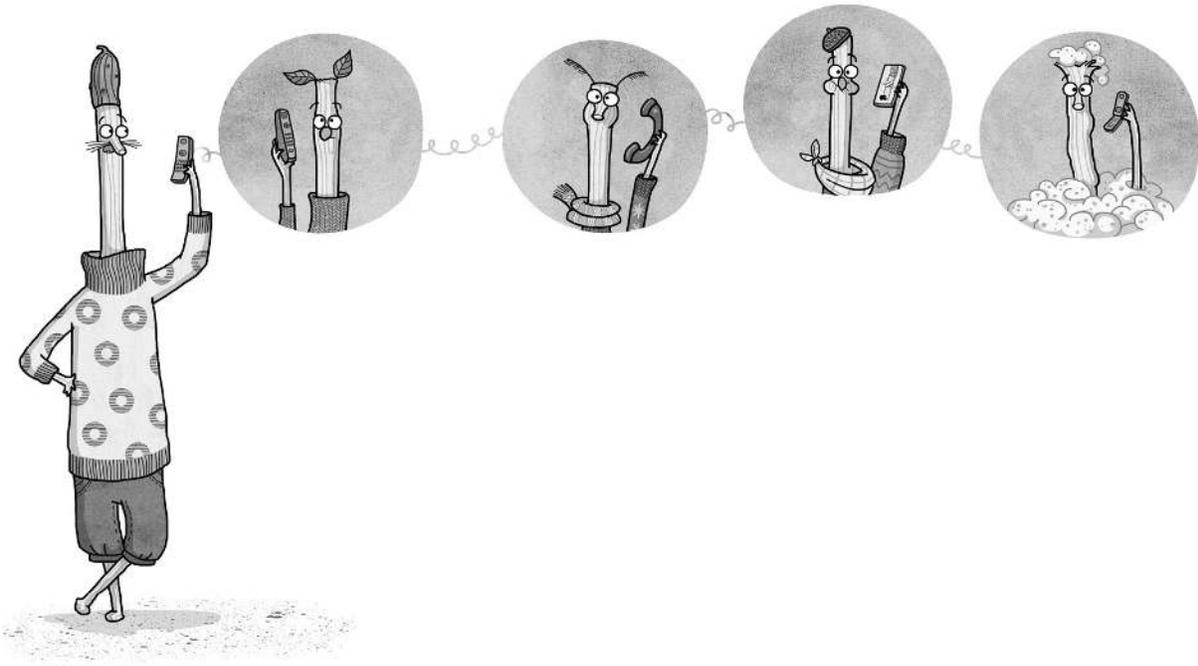
Doch Petronella schüttelte den Kopf. »In der Ausgabe für Wetterhexen gibt es keine Zauber gegen Kieselkobelde.« Sie sah den Apfelmann bittend an.

»Gurkenhütchen, könntest du und deine Männer den Schaden nicht reparieren?«

»Es wird uns wohl nichts anderes übrig bleiben«, brummte Gurkenhut. »Ich werde Spargelzahn und die anderen zusammentrommeln. Dann sehen wir uns die Sache mal an.«

Petronella war sehr erleichtert. »Ich habe gewusst, dass du mich nicht im Stich lässt!«, sagte sie und stand auf. »Vielen, vielen Dank, Gurkenhütchen!« In der Haustür drehte sie sich noch einmal um. »Dafür lade ich euch anschließend auf ein Schälchen Brombeerkompott mit Vanilleeis ein.« Mit diesen Worten zog sie ihren Hexenhut fest über beide Ohren und patschte glücklich durch den Regen davon.

Nachdem Petronella fort war, griff Gurkenhut sofort zum Telefon. Er wählte 2345, und schon waren alle vier Apfelmännchen am Apparat. Konferenzschaltung.



»Was gibt's, Chef?«, fragte Spargelzahn.

»Ja, was gibt's? Was gibt's? Was gibt's?«, echoten die anderen.

»Petronella hat einen Sturmschaden. Das Apfeldach hat ein Loch, und es regnet in ihr Wohnzimmer. Ich habe versprochen, dass wir uns die Sache mal ansehen«,

erklärte Gurkenhut. »Wir treffen uns in fünf Minuten auf dem Ast vor ihrer Haustür.«

»In Ordnung!«, sagten Bohnenhals und Rübenbach.

»Besseres Wetter hätte sie sich wohl nicht aussuchen können«, muffelte Spargelzahn.

»Stell dich nicht so an!«, rief Karottenwams in den Hörer. »Wir sind zwar süß, aber doch nicht aus Zucker!«

Schon ein paar Minuten später trafen sich die Apfelmännchen vor Petronellas Haustür. Sie hatten Regenjacken und Hüte angezogen. Gurkenhut wollte gerade anklopfen, da öffnete Lucius ihnen schon die Haustür. Lucius war ein stattlicher Hirschkäfer und der beste Freund, den Petronella sich wünschen konnte.

»Kommt schnell rein, bevor einer von euch vom Baum gepustet wird«, summte er.

Die Apfelmännchen schnappten ihre Werkzeugkästen und folgten Lucius direkt ins Wohnzimmer. Dort hatten sich bereits Pfützen auf dem Boden gebildet. Ein ganzes Sammelsurium an Schüsseln und Töpfen sollte den Regen auffangen, der in Bindfäden von der Decke tropfte.

»Petronella ist auf dem Dach«, erklärte der Käfer. »Ihr könnt über die Leiter zu ihr hinaufklettern.«

Und das taten die Apfelmännchen. Als sie oben ankamen, war Petronella gerade dabei, einen Regenschirm über der undichten Stelle festzuhexen.

»Tripp Tripp Tropf und Mausgelächter,
Regenschirm und Hagelwächter,
schütze ohne Weh und Ach,
das blöde Loch im Apfeldach!
Hicks Höx!«, rief sie energisch.



Sofort stand der Regenschirm still, und keine noch so starke Windböe konnte ihm etwas anhaben.

»Die Arbeit hättest du dir sparen können!«, rief Gurkenhut statt einer Begrüßung. »Und der Schirm steht auch nur im Weg. Wir brauchen Platz zum Arbeiten.«

Die fünf Apfelmännchen stemmten sich gegen den Wind und mussten sich sehr konzentrieren, um auf dem schwankenden Apfelhaus nicht auszurutschen.

»Gut, dass ihr kommt!«, rief Petronella und klappte den Schirm mit einem Fingerschnippen ein. »Ich habe bloß versucht zu verhindern, dass sich mein Wohnzimmer in den Mühlteich verwandelt.«

»Bommel hätte sich gefreut«, grinste Bohnenhals. »Er wollte dich längst einmal besuchen kommen.«

Die Apfelhexe lachte. »Ich fürchte, der alte Karpfen wird mit einem Goldfischglas vorliebnehmen müssen, wenn er vorbeikommt. Hexen machen beim Tauchen keine gute Figur!«

Gurkenhut drängelte sich mit seinem Werkzeugkasten an ihr vorbei. »Würdest du dafür sorgen, dass der Apfel still hängt, solange wir hier oben arbeiten? Ich möchte nicht, dass einer meiner Männer vom Dach gepustet wird.«

»Selbstverständlich«, erwiderte Petronella und griff nach ihrem Zauberstab.

»Regenfritz und Sturmgebraus,
dicke Kröte, Apfelhaus,
alle Zweige halten still!
Ganz genau, wie ich es will!
Pitsch Patsch!«

Auf der Stelle hatte das Schaukeln ein Ende. Kein Blatt rührte sich mehr in Petronellas Baum. Nur der Regen prasselte weiterhin auf sie herab.

»Viel besser!«, riefen die Apfelmännchen und machten sich sogleich an die Arbeit.

»Dann werde ich jetzt die Pfützen in meinem Wohnzimmer aufwischen«, erklärte Petronella und stieg die Leiter hinunter. Ihre Hände waren vom Regen und von der Kälte ganz klamm, und sie war froh, sich endlich aufwärmen zu können.

Die zottige dunkle Gestalt, die versteckt hinter der Brombeerhecke stand und zu ihrem Apfel hinaufblickte, bemerkte sie leider nicht.

Fuchs, willst du die Hühner holen?

Auch Lea und Luis Kuchenbrand ahnten nicht, wer da durch ihren Garten schlich. Die Zwillinge saßen ganz gemütlich in der Küche des Müllerhauses und bastelten Kastanienmännchen.

»Ich glaube, ich mag den Herbst am liebsten«, sagte Lea, während sie ein kleines Eichelhütchen auf ihr Kastanienmännchen klebte. »Im Herbst findet man draußen tausend Sachen zum Basteln. Und bis Weihnachten ist es auch nicht mehr lang.«

»Du magst jede Jahreszeit am liebsten«, meinte Luis und bohrte ein paar Löcher für die Zahnstocher in seinen Kastanienigel.

»Stimmt. Und welche Jahreszeit magst du am liebsten?«, wollte Lea wissen.

»Dezember«, sagte Luis. »Weil da Weihnachten ist.« Er steckte die Zahnstocherstummel in die Kastanie und betrachtete sein Werk zufrieden. Dann stellte er es zu den anderen Tieren, die er schon gebastelt hatte.

Frau Tolle hatte ihnen das als Hausaufgabe gegeben. Sie sollten aus Kastanien, Eicheln, Beeren und was man sonst noch in der Natur fand, Zootiere, Wärter und Ställe basteln. Anschließend sollte alles in der Aula ausgestellt werden. Lea war vollkommen in ihrem Element. Und auch Luis hatte Spaß an der Arbeit, zu Anfang wenigstens. Allmählich fand er aber, dass er genug gebastelt hatte. Schließlich hatte Frau Tolle nicht gesagt, dass Lea und er den Zoo ganz alleine bevölkern sollten. Die anderen konnten ruhig auch noch ein paar Nilpferde, Giraffen oder Igel dazu beisteuern.